

Manuel Werner

zwei Sabbatbrote, daneben stand der Kelch mit Wein. Kurz vor Sonnenuntergang entzündete die Hausfrau die Sabbatlichter⁶⁶⁶. Vater und Söhne gingen zum Abendgebet in die Synagoge, um den Sabbat feierlich als königliche Braut zu begrüßen. Am Samstagvormittag stand die Tora, die Weisung, im Mittelpunkt des Gottesdienstes⁶⁶⁷. Nach dem Abendgebet in der Synagoge wurde der Sabbat mit einer kleinen häuslichen Feier (Segenssprüche über Wein, Gewürze und Licht) verabschiedet und so sichtbar zwischen Heiligem und Profanem geschieden⁶⁶⁸.

Rabbiner Samuel Mayer schreibt im Vorwort des Israelitischen Samstagsblattes Nr. 1: »Wenn am Sabbath die Tritte rasten, wenn am heiligen Tage die Gewerbe ruhen, dann wollen wir nachdenken über die Größe und Güte unseres Gottes, der uns so wunderbar bis auf den heutigen Tag erhalten und beschützt hat«⁶⁶⁹. Und im Leitfaden für den israelitischen Religionsunterricht von Religionslehrer und Prediger Louis Levi steht als Antwort auf Frage 20: »Der Zweck des Sabbaths ist: leibliche Ruhe und Pflege, religiöse Erhebung und geistige Vervollkommnung.« In der Beantwortung von Frage 19 kommt zum Ausdruck, daß »die Feier der Sabbathe, Fest- und Feiertage... von der Religion Israels angeordnet« ist »zur Hebung und Beförderung des religiösen Lebens«⁶⁷⁰.

Auf Seite 11 des Leitfadens sind unter Frage 21 »fünf Hauptfeste der Israeliten« aufgeführt:

- »1. Pesach oder das Ueberschreitungs-fest.
2. Schebuoth oder das Wochenfest.
3. Rosch-Haschono, Neujahrsfest.
4. Jom Hakipurim – Versöhnungstag.
5. Sucoth – Hüttenfest«⁶⁷¹.

Die Bedeutung dieser Hauptfeste wird in den Fragen 22 bis 26 und den dazugehörigen Antworten mit Schriftbelegen aus der hebräischen Bibel (in hebräischer Quadratschrift und der dazugehörigen deutschen Übersetzung in lateinischen Buchstaben) deutlich⁶⁷². Die Schriftbelege werden im Folgenden nicht mitaufgeführt.

Das *Pesachfest* erinnert »an die Erlösung Israels aus der ägyptischen Knechtschaft«. »Als Fest der Gesetzgebung am Sinai« wird das *Schebuothfest*, »ursprünglich ein Erntefest«, gefeiert. *Rosch Haschonoh* »ist das Neujahrsfest der Israeliten«. Der *Versöhnungstag* »ist der Jahresbußtag Israels; denn an ihm soll der Israelit über sich und seinen Lebenswandel nachdenken und erforschen, welche Fehler und sündige Eigenschaften ihm anhaften, und sich fest vornehmen, dieselben fortan abzulegen und sich zu bessern. Der Tag heißt Versöhnungstag, weil Gott denen, die sich in Wahrheit bessern, ihre Sünden verzeiht«⁶⁷³. Das *Hüttenfest* hat die Bedeutung, »an die Wüstenwanderung Israels« zu erinnern; »zugleich ist es ein Dankfest für den Ertrag des Feldes, die Fruchtbarkeit des Erdbodens«.

666 Die Sabbatleuchter brannten dann den ganzen Sabbat ununterbrochen. Siehe hierzu Kapitel VIII. Kultgegenstände unter 5a) Sabbatleuchter.

667 Siehe hierzu Abschnitt 4. Sabbatvorlesungen.

668 Vgl. REINHOLD MAYER, *Der Talmud*. München 1980, S. 475 bis 478.

669 Israelitisches Samstagsblatt Nr. 1. Hechingen, den 22. April 1837, S. 2. Lagerort: HHBH, R. 1.

670 LOUIS LEVI, Leitfaden für den israelitischen Religionsunterricht. Besonders geeignet zum Konfirmandenunterricht für die israelitische Jugend. Hechingen 1877, S. 10f. Lagerort: HHBH, R. 4. – In Abschnitt 4. Religiöse Unterweisung wird dieser Leitfaden genauer behandelt.

671 Die Fragen 19, 20 und 21 gehörten zu denjenigen, die zur Konfirmation auswendig gelernt werden mußten.

672 Die Fragen 22 bis 28 konnten bei der Konfirmation auch weggelassen werden. Siehe auch Abschnitt 5. Religiöse Unterweisung unter: Konfirmation – (Bar Mitzwah – Bat Mitzwah).

673 Die verstorbene katholische Lehrerin Maria Beck schreibt in einem Brief an Karl Hirt (Lagerort: Privat): *Der ›lange Tag‹ war der große Fasttag der Juden, den sie zumeist im Gebet in der Synagoge verbrachten.*